Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 65 (1920)
Heft: 9

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 2, Februar 1920
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung
Nr. 2 **Februar** **1920**

Schule und Pädagogik.

Archiv *für das schweiz. Unterrichtswesen.* 1919. Mit Unterstützung des Bundes hsg. von der Konferenz der kant. Erziehungsdirektoren. Zürich, Rascher & Co. 109 und 111 S. gr. 8°.

Das Archiv, vom Bund mit 5000 Fr. unterstützt, ist im 5. Jahrgang von schmächtiger Gestalt. Manch ein Beschluss und Reglement ist raumeshalber nur registriert. Die Hauptarbeit, die Besoldungsverhältnisse der Primarlehrer (S. 1—72) fällt mitten in die Gesetzgebung über die Besoldungen. Soweit noch die alten Gesetze gelten, sind sie so, dass man wünschen muss, es komme kein Stück dieses Buches unter fremde Augen: die Schweiz müsste sich schämen. Neue Gesetze konnten mehrfach (Bern, Aargau, Baselland) nur nach dem Entwurf dargestellt werden; andere harren der sofortigen Revision (Waadt, Neuenburg, Uri, St. Gallen, Thurgau, Bünden, Tessin usw.), so dass viel nachzutragen sein wird. Warum nicht gleich die Sekundarlehrer-Besoldung mitbehandelt wurde? Die meisten Gesetze gelten ja für Primar- und Sekundarlehrer. Die Statistik schmilzt neuerdings zusammen und ist auch da nicht vollständig. Angaben nicht erhältlich heisst es wiederholt, so z. B. für die privaten Lehrerbildungsanstalten von Bern und der Waadt. Unter den gesetzlichen Erlassen nimmt der Kt. Zürich genau die Hälfte der Seitenzahl in Anspruch; von einer Reihe von Kantonen heisst es: keine Erlasse. Glücklich Volk oder Stillstand?

Fischer, O., Dr. *Handelsgymnasium und Handelsfachschule.* Gedanken und Leitsätze zur Reorganisation des städt. Gymnasiums in Bern. Bern, J. Heuberger. 24 S., 1 Fr.

In den Tagen, da die Konvente aller Mittelschulen sich in Organisationsfragen vertiefen und ereifern, wird die vorliegende Schrift die Lehrer der Handelsschulen besonders interessieren. Der Verfasser kommt zur Forderung einer nach dem zweiten Jahr geteilten Handelsschule mit einer Maturitätsabteilung von 4½ Jahren und einer Diplomabteilung von 4 Jahren. Möglich wird diese Teilung nur sein in grössern Verhältnissen. Ob die Handels-Matura für so viele erstrebenswert ist, dass eine besondere Klasse dafür geführt werden kann, ist jeden Orts wohl zu überlegen.

Eppler, Paul. *Fünfzig Jahre christlicher Lehrerbildung.* Geschichte des evang. Seminars in Zürich. Zürich, Buchhandlung der evang. Gesellschaft. 332 S. mit 6 Bildtafeln, gb. 9 Fr.

Die Jubiläumsschrift des evangelischen Seminars Unterstrass erscheint in ernster Zeit. Zur Begründung des Entstehens der Anstalt hätte der Verf. vielleicht in der Schulgeschichte noch etwas weiter zurückgreifen können. Dass es dabei an innern und persönlichen Gegensätzen nicht fehlte, erzählt er mit anerkennenswerter Offenheit, ebenso spätere interne Angelegenheiten. Für die 800 Lehrer, die aus der Anstalt hervorgegangen sind, haben freiwillige Gaben 2,100,144 Fr. aufgebracht, wovon 465,169 Fr. auf Zürich Land und 978,810 Fr. auf die Stadt entfallen. Ehrend gedenkt die Schrift der frühern Seminarlehrer, vorab des ersten Direktors, dessen Persönlichkeit die Anstalt nahezu drei Jahrzehnte getragen hat. Ausführlich sind die Abschnitte über das innere Leben: Unterricht, Übungsschule, Konvikt, Schüler, Seminargemeinde, Bedeutung des Seminars. Unter „Angriffe und Verteidigung" kommen die Gegensätze grundsätzlicher Natur auf dem Gebiet der Schule und der Weltanschauung zur Sprache. Finden sich in den Quellen nicht auch Belege für Angriffe, die von Unterstrass ausgingen? Die Wage der Toleranz steht jedenfalls nicht zuungunsten von Küsnacht und seinem mehrfach erwähnten Seminardirektor. Der Verfasser entgeht nicht ganz der Gefahr, Christentum statt Kirche zu sagen und dem Begriff von der Macht des Staates eine Deutung zu geben, die erst während des Krieges oder kurz zuvor aufgekommen ist. Den Synodalpräsidenten von 1872 erwähnt er in der herben Form „ein Schneeheli"; wäre der Synodalreferent von 1873 (Bodmer, Thalwil) noch am Leben, so würde er ihm für den Ausdruck Gallimathias heimleuchten, dass er ihn kaum wiederholte. Dass der Verfasser den Standpunkt des Seminars Unterstrass in voller Schärfe zum Ausdruck bringt, auch in seiner Schlussbetrachtung, versteht auch der Leser sehr wohl, der nicht in allem gleich denkt; er wird ihm das Lob nicht versagen, dass die Jubiläumsschrift ein bedeutsamer Beitrag zur engern Schulgeschichte ist, dass sie in Aufbau und Form sehr geschickt abgefasst und nie langweilig ist.

Stettbacher, Haus. *Die Eigenart des didaktischen Gestaltens.* Zürich, Orell Füssli. 72 S., 5 Fr.

Die Kunst des Lehrens entfaltet sich in jeder Lehrkraft eigenartig, ihrem Wesen gemäss, wie sich die Kunst des Pinsels, des Meissels in jedem Künstler neu auswirkt. Arbeit, Klarwerden über Ziel und Mittel sind hier wie dort nötig; das Beste quillt aus des Lehrers wie des Künstlers eigener Person und ihrer Gestaltungskraft. Beim Unterricht kommt zu Stoff und Ziel der Schüler (oder eine Schülerzahl) mit seiner Auffassung und Mitarbeit hinzu. Wie anders sieht darum manche Lektion in Wirklichkeit aus als in der Präparation. Besonders beim Anfänger im Lehramt. Die vorliegende Schrift untersucht im ersten Teil die Faktoren, die den Gang und Gestaltung des Unterrichts bedingen, während im zweiten Teil die Unterrichtsbeispiele Wirklichkeitsbilder aus Lehrstunden mit kritischer Beleuchtung bieten. Hieraus wird gerade der Anfänger Einsicht gewinnen, worauf es ankommt. Das Studium der Schrift wird auch dem im Amt stehenden Lehrer von Nutzen sein; auslernen kann der Lehrer nie. Nur lasse sich der Leser die etwas abstrakte Fassung des ersten Teils nicht verdriessen.

Scharrelmann, Heinrich. *Die Technik des Schilderns und Erzählens.* Bd. 9. Handbücher für mod. Unterricht. Braunschweig, G. Westermann. 187 S., 7 M., gb. 9 M.

Die alte Schule berichtete, die kommende Schule gestaltet den Unterrichtsstoff (S. 35). Das Gestalten des Stoffes kostet Arbeit. Ohne gewissenhafte schriftliche Präparation ist kein darstellender Unterricht möglich (S. 36). Von dieser Voraussetzung ausgehend, führt Sch. den Leser in die Arbeitstechnik ein. Wir sehen, wie er sammelt (Bücher, Zeitungsausschnitte, Auszüge, Notizen), katalogisiert, registriert, vergleicht, analysiert, aufbaut und Neues schafft, um zu schildern und zu erzählen. Der Präparation steckt er Ziel und Weg. Im praktischen Teil (S. 50 ff.) zeigt er an Beispielen, wie er Stoffe umwandelt, kürzt, erweitert, belebt, wie er Beobachtung und Erlebnis ausgestaltet, wie unter seiner Feder eine Erzählung wird oder wie Dichter ihre Stoffe behandeln (Roseggerstudie S. 163 ff.). Ein Erzähler wie Scharrelmann wird freilich nicht jeder Leser; aber lernen und Mut fassen wird jeder aus seinem Buch.

Neumann, E. *Zeitfragen deutscher Nationalerziehung.* Sechs Vorlesungen hsg. von G. Anschütz. Leipzig, Quelle & Meyer. 138 S., M. 2.60, gb. M. 3.20 u. T.-Z.

Mag auch manche Äusserung in diesen Vorlesungen gefallen sein, die aus der deutschen Anschauung der ersten Kriegszeit hervorging, so hat der gelehrte Verfasser doch viele Wahrheiten ausgesprochen, die sich seither bestätigt haben. Was er von der Volkserziehung ausser der Schule (Universitätserweiterung, Volkslehrkurse usw.) sagte und wünschte, ist zur Zeit lebhaft im Gange, und so sind die Vorlesungen auch heute in mancher Hinsicht beachtenswert.

Tobler, Herm. *Die Schulerziehung nach dem Kriege* (Schweiz. Vorträge und Abhandlungen, 2). St. Gallen, W. Schneider.

Mangel an Vertrauen zwischen Lehrer und Schüler, Armut an Gefühlswerten und was der Anwürfe an die „alte Lernschule" mehr sind, heisse uns, unsere Kräfte sammeln und unser Erziehungswesen „dem Geist der neuen Zeit anpassen". So klingt es aus vorliegender Schrift, wie aus so mancher andern. Weht der Geist der neuen Zeit etwa in der Arbeitsunlust, der Vergnügungssucht, den Drohungen, die zur Zeit die Losung sind? Ja dann ist Umkehr geboten.

Umkehr zur alten Verträglichkeit, Einfachheit, Arbeit, Genügsamkeit, ja der strengen Zucht der Lernschule, der Schule, in der man wenigstens etwas lernt. Das wäre ungefähr das Rückbild, das sich ebenso leicht aufbauen liesse, wie das Klagelied über die Lernschule.

Jugendbildung und Volkswirtschaft. Zürich, Gebr. Fretz. 8 Hefte, je 80 Rp. Ziel der Schriftenreihe, die Dr. Th. Reinhart (†) in Winterthur anregte, ist die Förderung schweizerischer Wohlfahrt. Sie ruht auf sittlicher und wirtschaftlicher Kraft. Durch alle Hefte hindurch zieht sich die Aufgabe der Erziehung, und Kern jeder Schrift ist ihr Verhältnis zur Arbeit. Hierin treffen sich die Bearbeiter der einzelnen Hefte, von denen jedes sein besonderes Interesse und seinen eigenen Leserkreis finden wird. — Dr. W. Klinecke leitet die Schriftreihe ein mit der Losung: *Zurück zu Pestalozzi*. Die folgenden Hefte behandeln: 2. *Die Schweizerfrau als Erzieherin* zur Tüchtigkeit und Arbeitsfreude (Dr. Hedw. Bleuler-Waser). 3. *Erziehung durch Arbeit* (Ed. Oertli). 4. *Der Arbeiter als Schweizer* (Dr. J. Lorenz). 5. *Der landwirtschaftliche Nachwuchs* (Dr. H. Bernhard). 6. *Ertüchtigung und Hebung des schweiz. Gewerbestandes* (J. Bieler). 7. *Wie ich ein tüchtiger Kaufmann werde* (A. Hofammann). 8. *Freie Bahn für die Tüchtigen in den gelehrten Berufsarten* (Dr. J. Bosshart). Die ganze Schriftreihe verdient Beachtung und Verbreitung.

Deutsche Sprache.

Müller, Dominik. *Mein Basel.* Alte und neue Verse. Basel, Benno Schwabe. 205 S. gb. Fr. 7.20.

Was der Dichter in verschiedenen Bändchen von seinem lieben Basel, dem „Rhein mit seinem Rosenwolkenwiderschein", gesungen hat, fasst er im vorliegenden Band zusammen. Ob er in Basler Mundart oder im Klang der Schriftsprache dichtet, immer gibt die Liebe zur Heimat die Akkordführung, in der sein Humor und etwas Satire die Verzierung übernehmen. Die alten Gässchen, die Plätze der Stadt, die Wege am Rhein sind ihm voll lebender Erinnerungen, und wer die Personen noch gekannt, auf die er anspielt, hat erst recht seine Freude an dem Dichter-Schalk und seinen Bildern. Aber auch wer etwas ferner steht, wird von dem Winkelzauber etwas verspüren, der aus dem Buch entgegenweht, das auch ausserhalb Basels einen Leserkreis finden wird.

Vögtlin, Adolf. *Heimliche Sieger.* Zwei Knabengeschichten (Bd. 13, Schweiz. Erzähler). 2. Aufl. Frauenfeld, Huber.

Zwei reizende Erzählungen, die Einblick in das Innenleben zweier Knaben geben, von denen der eine im Schneekampf einen Kameraden tödlich getroffen und mit dieser Jugendschuld ringt, der andere dem Vater sein erstes Lieben gesteht und die frühere Offenheit wieder gewinnt.

Berta Gull. *Die Dorfherren.* Drei Erzählungen. Bern, Ferd. Wyss. 128 S.

Vor Jahren schrieb die Verfasserin der S. L. Z. einen Artikel; die Redaktion ermunterte sie, mehr zu schreiben. Krankheit entfernte sie vor der Zeit dem Lehramt; sie litt, schrieb und starb (Mitte Dezember) gerade, als das vorliegende Buch zu Ende gedruckt wurde. Wie über ihrem Leben, so schwebt über den Hauptgestalten der drei Erzählungen, die Dorfherren, der Bockenfelix, der Besenjoggi, eine innerer Tragik: sie meinen es gut, lieben, wollen Gutes tun und leiden. Heimatliche Sitten (Ährenleser und Schnitter vom Oberland) und Bräuche, örtliche Überlieferung (Hegnau, Schwerzenbach), Sage und Geschichte (Ustertag) bilden den Untergrund, auf dem sich die Personen bewegen, zu denen die Wirklichkeit den Vorwurf gab, so frei auch die Erzählung, der ein romantischer Zug nicht fehlt, gestaltet ist. Gegend und Eigenart der Leute sind gut gezeichnet. Wir empfehlen das Buch der verstorbenen Lehrerin ihren Kollegen und Kolleginnen.

Heim und Herd. Deutsche Jugendbücherei Bd. 30: Der Ring der Nibelungen. Das Waltharilied von F. Hublow. Buchschmuck von H. Rohrer. Lahr i. B., Moritz Schauenburg. 104 S., gb. 2 M.

Nach R. Wagners Dichtung erzählt der Verfasser die Nibelungensage, um die Jugend gleichsam auf das grosse Tonwerk vorzubereiten. In kurz und fest geprägten Sätzen schreitet, durch Wechselrede frisch belebt, die Erzählung durch heitere und düstere Szenen dahin. Gut ist auch der Inhalt des Walthariliedes wiedergegeben. Knaben und Mädchen werden dem Büchlein gespannt folgen.

Berger, Otto. *Die Probelektion.* Eine schweiz. Schulkomödie. Aarau, R. Sauerländer. 64 S.

Wie ein Student, eine Frl. Dr. und ein Bezirkslehrer zu einer Probelektion kommen, die zu einem Wiedersehen mit Verlobung endigt, das führt in dramatisch belebtem Szenenwechsel diese Schulkomödie vor, ob der man herzlich lachen kann, auch wenn einige Züge etwas stark aufgetragen sind. Vielleicht ist mehr nach dem Leben, als der Leser ahnt.

In die Erlebnisse einer Pension in den Stunden der Neuaufnahme führt D. Häberlin, *Der Eintritt in die Löffelschleife*, Schwank in einem Akt für die Mädchenbühne (Orell Füssli, 28 S., Fr. 1.20), dessen Aufführung manche Spielerin mit eigenen Erinnerungen beleben wird. Etwas für Mädchenvereine. So auch *Ein umgestürzte Vorsatz*, es Theaterstückli us der Gegewart für jungi Maitli von Emma Wirth (Orell Füssli).

Die Monddistel und andere Märchen von *Magda Trott*. Berlin, Löwen-Verlag. Eugen Semrau. 96 S. Mit 8 farb. Bildern von Raubinek.

Die Jugendbücherei des Löwen-Verlages bietet da ein Büchlein im echten Märchenton. Der Verwandlungen sind ja etwas viele, wie der Königinnen, und der Natürlichkeit wird fast mehr als nötig ein Schnippchen geschlagen; die M. sind leicht erzählbar und werden das Kindergemüt, das der Erkenntnis des Naturgesetzes noch fern steht, erfreuen und befriedigen, da das Gute sich jedesmal durchringt. Die farbigen Bilder im Biedermeierstil entsprechen dem Märchensinn und geben den Kleinen zu deuten, was das Buch erzählt, das sein Plätzchen in der Märchenliteratur behaupten wird.

Fremde Sprache.

Cury, Boerner, Vernay. *Histoire de la Littérature française* à l'usage des étudiants hors de France par *C. Cury* et *O. Boerner*. 3. édit. rev. et augm. par *Jos. Vernay*. Leipzig, B. G. Teubner. 381 S. 8°, 6 M. u. T.-Z.

Diese Literaturgeschichte, die das Biographische zurückdrängt und dafür ausführlicher über Wesen und Wert der literarischen Werke und ihre Verfasser sich ausspricht, hat recht gute Aufnahme und Verbreitung gefunden. In der 2. Aufl. kam ihr die Durchsicht von Prof. Berret zugut. Die 3. Aufl. weist namentlich für die Literatur des 19. Jahrh. (S. 248—355) Erweiterungen auf. Schriften und Schriftsteller bis auf unsere Tage sind darin berücksichtigt. Nicht bloss die Lyriker, Dramatiker und Erzähler, sondern auch die Träger der Philosophie, der Geschichtswissenschaft usw. Ausführliche bibliographische Anmerkungen am Schluss lenken auf Einzelstudien und kritische Werke. Das Buch wird sich neue Freunde werben.

Grimm's Fairy Tales. Selected, and edited with Notes and Glossary by *Peter Kempf* (Diesterwegs Neusprachl. Reformausgaben, 54). Frankfurt a. M. 1919, Moritz Diesterweg. 64 S., krt. 2 M., Wörterbuch 26 S. ca. 32 S. M. — .60.

Mit diesen acht Märchen erhalten die Schüler und Schülerinnen einen ersten leichten Lesestoff, den sie rasch bewältigen, der sie aber mit guten Sprachformen und einem reichen Wörterschatz vertraut macht. Für Freunde der direkten Methode ist das eine Wörterbuch ganz Englisch, für Übersetzer ein zweites mit deutscher Übertragung ausgearbeitet. Wir freuen uns, dass die Reform-Ausgaben fortgesetzt werden.

Uhle, Heinrich. *Laien-Latein.* Viertausend lateinische Fremdwörter, Redensarten und Zitate nach Form und Bedeutung erklärt, nebst einer allgemeinen Einführung in die lateinische Sprache. Gotha, Perthes. 3 M., gb. 4 M.

Der Verfasser, der bereits durch sein analoges Werk „Laien-Griechisch" bekannt ist, bringt diesmal die Fremdwörter, die uns als römisch-lateinisches Erbe so oft gar nicht zum Bewusstsein kommen, für den Nichtlateiner als Einblick in den Sinn der Wörter, für den Humanisten als reiche Anregung über den Zusammenhang und die Wandlung einer Sprache. Möge das Buch gerade in Laienkreisen ein dankbares Leser-Publikum finden. *M. L.*

Otto Jespersen. *Growth and Structure of the English Language.* 3. Aufl. Leipzig, Teubner. 255 S., 3 M., gb. M. 4.50.

Ein Werk über die englische Sprache vom berühmten Anglisten und Phonetiker Jespersen braucht nicht empfohlen zu werden. Weite des Blickes, Gründlichkeit und Reichhaltigkeit des Inhalts, Klarheit und Frische der Darstellung sind die Kennzeichen dieses Bändchens, das für Lehrer und Studierende eine Fülle von Belehrung und Anregung bietet. *Bg.*

Feder, K. und Schneeberger, Fr. *Vollständiges Wurzelwörterbuch Ido-Deutsch.* Radikal-Komplete. Lüsslingen 1919, Ido-Verlag. 20 u. 161 S., Fr. 4.50, gb. Fr. 5.70.

Seit Kriegsende regt sich die Lust zur Weltverständigung, zur Weltsprache, wie sie im Ido sich bietet. Der gelehrte Prof. Jespersen hat dem vorliegenden Ido-Wörterbuch den Geleitbrief geschrieben. Eine kurze Übersicht zeigt die Wortformen und Wortbildung. Das eigentliche Wörterbuch ist sehr umfassend, fast kurzweilig, den Ido-Kundigen nützlich, andere zum Ido-Studium reizend. Schön grosser Druck.

Esperantido. Monata Gazeto internacia por la Ligo de la Popolon kaj la Progreso homara. Bern, Hotelgasse 10, 1 flor. Auf den Friedenstag erschien Nr. 1 dieser Zeitung en lingvo Esperantido, nava formo de la lingvo internacia Esperanto. Die Redaktion besorgen Dr. R. de Saussure und Dr. E. Chenevard. Der Inhalt entspricht dem Titel, ist abwechslungsreich und dem einigermassen Sprachvertrauten fast ohne weitere Hülfsmittel verständlich.

Antido. *Fundamento de la lingvo Esperantido.* Nova formo de la Lingvo Internacia Esperanto. 2. éld. Bern, 10 Hotelgasse, Teknika Revuo. 121 p., 1 floreno.

Esperantido ist ein Versuch, Esperanto und Ido zu verbinden, die Vorzüge beider Sprachbildungen zu vereinigen und dem wissenschaftlichen Gebrauch anzupassen. Außer der Einführung in die Grammatik enthält das Buch Lesestoff, Erzählungen, Briefe, wissenschaftliche Artikel und ein ausführliches Wörterbuch. Die Professoren Forel und Sahli stehen dem Buch zu Gevatter.

Geschichte.

Wolf, Gustav, Dr. *Deutschlands Friedensschlüsse* seit 1555. Ihre Beweggründe und ihre geschichtliche Bedeutung. Leipzig, Dieterichs Verl.-Buchh. 108 S., 5 M., gb. 7 M.

Zweierlei ist in dieser Schrift wertvoll. Einmal die nach Ursache und Tragweite beleuchteten Kriegsergebnisse, die eine politische Geschichte ohne die Schilderung der Kriegsereignisse darstellen, und dann die vergleichenden Schlüsse des Verfassers unter Hinweis auf die Gegenwart. Kurz war die Friedensdauer immer, wenn der Sieger seine Macht den Besiegten zu sehr fühlen liess. Treffend ist der Vergleich zwischen der masshaltenden englischen Politik und dem Verhalten Frankreichs. Durchwegs liest sich die Darstellung fliessend, ja spannend. In ihrer zusammenfassend übersichtlichen Art ist die Schrift für den Lehrer der Geschichte sehr willkommen; sie hat aber Interesse und Wert für jeden, der über die Entwicklung der europäischen Staatenverhältnisse Auskunft wünscht.

Rühlmann, Paul, Dr. *Staatsanschauungen.* Quellenstücke zur Geschichte des Staatsgedankens von der Antike bis zur Gegenwart. Leipzig, B. G. Teubner. 100 S., 2 M. u. Z.

Altertum, Mittelalter und Neuzeit kommen in dieser Zusammenstellung aus den Werken von Philosophen, Staatsrechtslehrern, Geschichtsschreibern und Politikern zum Wort. Aussprüche von Demokrit, Thukydides und Platon, Augustin und Th. von Aquino, Machiavell, Luther und Hugo Grotius, Thomas Hobbes, Fénélon und Milton, Montesquieu und Rousseau, Hegel und Ranke, Kant und Dahlmann, Treitschke und Lassalle, Marx und Engels usw. bekunden die wechselnde Auffassung des Staates im Laufe der Zeit. Das Büchlein wird Lehrern der Geschichte willkommen sein; es erspart viel Nachschlagen und führt zu den Quellen selbst.

Mantel, Alfred. *Geschichte der Zürcher Stadtbefestigung.* II. Teil (Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft 1920). Zürich, Beer & Co. Fr. 3.50.

Der zweite Teil der Befestigungsgeschichte von Zürich behandelt den 1642 angehobenen Schanzenbau, die später hinzugekommenen Befestigungen und die Verwaltung des Schanzenwesens bis 1798. Sehr schön sind die beigegebenen Abbildungen der einzelnen Bollwerke und die Stadtpläne. In Verbindung mit dem Atlas zur Heimatkunde von Zürich wird sich die Geschichte der Stadtbefestigung gut verwenden lassen.

Brandenburg, Erich. *Martin Luther* als Vorkämpfer deutschen Geistes. 40 S., 1 M.

Marcks, Erich. *Luther und Deutschland.* 47 S., 1 M. Leipzig, Quelle & Meyer.

Die beiden Reformationsreden ergänzen sich und sind heute noch lesenswert; zeigt die eine vornehmlich Luthers deutsche Persönlichkeit, so zeichnet die andere den Seelenkampf und die Bedeutung des Reformators für Deutschlands Geschichte. Im Wesen stimmen beide Vorträge überein: sie sind ein Zeugnis der Geisteskraft, die vom Luthertum und dem Protestantismus ausging.

Schindler, Hermann. *Bulgarien.* Dresden 1918, Fr. Schindler. 70 S., M. 1.20 u. Z.

Land und Leute, Volkswirtschaft und Bildungswesen, Städte und Landschaft Bulgariens schildert das Büchlein, um am Schluss noch eine kurze Übersicht der Geschichte anzuschliessen. Die Hoffnungen, die Deutschland an Bulgariens Freundschaft knüpfte, sind seitdem zerbrochen.

Die Verfassung des deutschen Reichs vom 11. August 1919 nebst Ergänzungsgesetzen. Textausgabe mit Einleitung, Anmerkungen und Sachregister hsg. von *Karl Pannier.* Leipzig, Ph. Reclam. 112 S. Mk. 1.30, gb. Mk. 2.25.

Für die einleitenden Bemerkungen, die provisorischen Reichsgesetze, die dem Verfassungstext vorangestellt sind, sowie das ausführliche Sachregister und die Artikelverweise am Fuss der Seite ist der Leser, der sich in der neuen Reichsverfassung zurechtfinden will, dankbar. An Interesse für diese fehlt es auch bei uns nicht.

Poincaré. *Ausgewählte Reden* 1914—1919. Aut. Übertragung mit biogr. Skizze von Dr. jur. *H. Sccholzer.* Zürich, Orell Füssli, Paris, Fischbacher. XL u. 114 S., gr. 8° mit Porträt. Fr. 4.50.

Der Charakteristik von Raymond Poincaré läßt der Herausgeber neun Reden des Präsidenten der franz. Republik folgen: die Botschaft vom 4. August 1914, die Gedächtnisreden auf Rouget de l'Isle (Marseillaise) und auf die Gefallenen, die Ansprachen an die Armee 1916 und an die polnische Armee, die Reden zur Waffenstillstand-feier und zur Champigny-Feier, die Strassburger Rede 1918, das Eröffnungs- und Abschiedswort (an Wilson) zur Friedenskonferenz. Gewandte Übersetzung, nicht weniger formschön ist die Einleitung. Schöne Ausstattung des Buches.

Geographie.

Schülerbüchlein für den Unterricht in der Schweizer Geographie von *G. Stucki.* 7. Aufl. von Dr. *O. Bieri.* Zürich, Orell Füssli. 137 S. mit 90 Illustr. und Skizzen. 4 Fr.

Mit seinen zahlreichen Abbildungen, Profilzeichnungen und Skizzen, dem fliessend lesbaren, einfachen und doch lebensvollen Text und den zahlreichen, zum Nachdenken und Nachsehen anregenden Fragen ist das vorliegende Lehrmittel immer noch ein gutes Lehrmittel für die Schweizer Geographie. Der Schüler lernt hier das Land, Weg und Steg, Berg und Tal kennen und bringt ihm auf seiner Schweizerreise steigendes Interesse entgegen. Durch die Neubearbeitung hat das Büchlein gewonnen. Beachtenswert sind am Schluss die kurzen Abschnitte über die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des Landes. Wenn der Lehrer noch die „Materialien für den Unterricht in Schweizergeographie" verwertet, so wird das dem Unter. erst recht förderlich sein.

Bessire, P. O. *La question jurassienne.* Porrentruy. Imprimerie libérale. 134 p. 2 Fr.

Geschichtlich, kulturell und finanziell untersucht der Verfasser die Trennungsfrage, die in vielen Köpfen liegt. Die Geschichte zeigt, wie der Berner Jura vorwärts gekommen ist, und des Verfassers Schluss geht dahin, dass es für den Jura besser ist, beim Kanton Bern zu bleiben, als eigene Wege zu wandeln. Die Schrift ist zur Aufklärung über ein interessantes Schweizergebiet wertvoll.

Karte und Bild. Eine Geländekunde von F. Greiner. (Heim und Herd, Bd. 26.) Lahr i/B. 114 S. mit 80 Abb. und Karte. geb. M. 1.50 und T.-Z.

Da haben wir eine wirklich gute Einführung in das Verständnis des Kartenbildes. Besonders geschickt verbindet der Verfasser die Entwicklung der perspektivischen Gesetze mit der Darstellung des Landschaftsbildes. Man sieht da den Zeichenlehrer an freudiger Arbeit.

Naturgeschichte.

Lehrbuch der Botanik für Hochschulen, begründet von *Strassburger*, Noll, Schenk und Schimper. 13. Aufl. 666 S., 845 Abb. Fischer, Jena. gb. 18 Mk. u. Teuerungszuschlag.

Trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse hat diese umgearbeitete Auflage des schon längst als vorzüglich anerkannten Buches durch Verwertung der neuesten Forschungsergebnisse wiederum eine wesentliche Ergänzung und Bereicherung erfahren. Das Lehrbuch ist so klar und einfach geschrieben, dass nicht nur der Wissenschafter, sondern auch der Naturfreund und Laie mancherlei Anregung und Belehrung darin finden wird. Feinheit und Genauigkeit der zahlreichen Abbildungen verdienen höchstes Lob. Wer sich in das Studium der Botanik vertiefen will, hat hier das erwünschte Hülfsbuch, das dem Studierenden unentbehrlich sein wird. *-r.*

Zell, Ta. *Neue Tierbeobachtungen.* Stuttgart, Franksche Verl., 76 S., M. 1.50.

Warum hat der Hase eine gespaltene Lippe? Warum ist das Zebra gestreift? Enten und Zeitungsenten, wie kommen die zusammen? Fragen dieser Art behandelt das Büchlein auf Grund eingehender Naturbeobachtung. Eine belehrend anregende Beigabe zum „Kosmos". Ebenso

Floericke, Kurt, Dr. *Spinnen und Spinnenleben* (76 S., M. 1.50), worin eine Fülle interessanter Einzelbeobachtungen wiedergegeben wird.

Floericke, K. Dr. *Hausgartenbüchlein.* Mit Abbildungen, Plänen und Raum zu Eintragungen. 90 Textseiten. 2. Auflage. Stuttgart, Franckh. 1 Mk.

Das Büchlein wird treffliche Dienste tun, wo es sich darum handelt, die Lust zum Anfangen zu wecken oder zu heben. Auch der Erfahrene wird es gerne lesen; als Ratgeber in dessen praktischen Nöten aber kann es nicht mehr in Betracht kommen. *M. Oe.*

Floericke, K., Dr. *Die Vögel des deutschen Waldes.* Mit zahlreichen Abbildungen. 21. Aufl. Kosmosbändchen.

Keine „Systematik", sondern vornehmlich Angaben aus dem Leben der Vögel. Das Büchlein wird auch in der Schweiz Jung und Alt Freude und Gewinn bringen können. *M. Oe.*

Verschiedenes.

Statistisches Jahrbuch der Schweiz. 27. Jahrg. 1918. Bern, Stämpfli & Co. 368 S., Lf. 4 Fr. Kommissionsverlag Francke.

Das einzige Buch, das nicht teurer geworden, weil es vom Bund herausgegeben wird (Statist. Bureau). Wieder eine Fülle des Materials über Bevölkerung, Wirtschaft, Handel, Staatsausgaben, Kriminalstatistik, Steuern Zahlen, die ernsthaft stimmen: Gleich auf dem ersten Übersichtsblatt: rund 20,000 Kinder sind 1917 weniger geboren als 1912; dafür hat der Bund 2717 Millionen Schulden gegenüber 1575 im Jahre 1910, die Kantone 917 statt 611 Millionen. Zahlen sind unerbittlich, aber interessant für den Handelsmann, den Volkswirtschafter, den Bürger; nur muss man sie zu lesen wissen. Für Vergleiche, graphische Darstellungen usw. findet der Lehrer der Fortbildungs- und Handelsschule in dem Jahrbuch reichlich Stoff.

Ski. *Jahrbuch des Schweiz. Ski-Verbandes.* 16. Jahrg. Bern 1919, Selbstverlag des S. S. V. 144 S. mit 5 Vollbildern und Textillustrationen.

Ein interessantes Jahrbuch: Gletschermessungen, Kartenlesen des Skiläufers, Schweiz. Skihütten, Skitouren, Frühlings- und Herbstskitouren, Aus Tourenbüchern, Schweiz. Schneemaler (Wieland) sind Gegenstand der einzelnen Abschnitte des Buches. Dazu folgen die Vereinsgeschäfte, Ski-Literatur, ein Verzeichnis von Lichtbild-Diapositiven und fünf schöne, zum Teil farbige Kunstblätter.

IV. Kriegsjahrbuch für Volks- und Jugendspiele hsg. von Dr. *E. Kohlrausch* in Gemeinschaft mit den Vorsitzenden des Z.-A. für Volks- und Jugendspiele in Deutschland *A. Dominicus* u. Dr. *F. A. Schmidt.* 27. Jahrg. 1918. Leipzig 1918, B. G. Teubner. 150 S. mit 24 Abb. 3 Mk. mit T.-Z.

Das Jahrbuch ist wiederum ein Zeuge steigender Einschätzung und Pflege der Körperbildung. Es ist reich an Anregungen, auch über die deutschen Marken hinaus. Besonders durch die Artikel über systematische Körperübung (Wandern) im Entwicklungsalter, Schülerhülfsdienst in der Landwirtschaft, Jugendherbergen, Nest und Landheim, Erfahrungen im Wehrturnen, Zur Spielplatzfrage. Nicht nur Turnfreunde, auch Ärzte und Schulbehörden sollten diese Abhandlungen lesen; Architekten die Spielplatzfrage studieren. Viel ist aus den Vereinsverhandlungen und der angeführten Literatur zu lernen; Leser, beachte dies Jahrbuch, um zu sehen, was für deine Verhältnisse daraus zu schöpfen ist.

Reclams Universum. Illustr. Wochenschrift für deutsche Kultur. Leipzig, Ph. Reclam. 36. Jahrg. Vierteljährl. 9 M.

Die Zeitschrift behandelt in der Weltrundschau die Tagesereignisse in Bild und Wort. Erzählende Stoffe, volkstümliche Abhandlungen und reicher Bilderschmuck kommen in jedem Hefte hinzu. Ob wir Heft 1 mit den Reproduktionen von Thoma, Kaulbach, Hengeler u. a. oder ein späteres Heft des Jahrgangs ansehen, unterhaltend, anregend ist jede Nummer.

Gerstenberger, M. R. *Rassenlehre und Rassenpflege.* 2. Aufl. Zeitz, Sis-Verlag. 74 S. M. 2.50.

Vom Standpunkt deutsch-völkischer Politik aus erörtert diese Schrift, die reich mit Belegen der ethnographischen und medizinischen Forschung belegt ist, die Erhaltung des Deutschtums. Sie ruft zum Anschluss an das Hochstift für Rassenforschung und Rassenfürsorge auf und fügt am Schlusse ein Verzeichnis der Rassenliteratur an.

Schmidkunz, Walter. *Der Kampf über den Gletschern.* 2. Aufl. München, E. W. Bonsels Nachf. 246 S. 3 M., gb. 4 M. und T.-Z.

Mehr als der Kampf interessiert und fesselt das Bild der Alpenwelt, das der Verfasser, ein eifriger Bergsteiger, schaut und schildert, den Leser, der an dem Ringen der Menschen mit den Schwierigkeiten des Hochgebirgs im Angesicht des Feindes Anteil nimmt.

Wohlberedt, W. *Die einfache, die doppelte und die amerikanische Buchführung.* Zum Selbstunterricht. Berlin S. 14, L. Schwarz & Co. 72 S. Mk. 1.35.

Nach der Einführung in Wesen und Zweck der Buchführung bringt das einfach ausgestattete Heft je ein Beispiel in einfacher, doppelter und amerikanischer Buchhaltung zur Darstellung und der nötigen Erklärung.

Oetjen, M. *Einheits-Stenographie* (Stolze-Schrey). Methodisches Lehrbuch zum Selbstunterricht. Berlin S. 14, L. Schwarz. 38 S. Mk. 1.35.

Eine kurze Zusammenstellung der Kurzschreibgesetze mit angefügten Übungen, die im zweiten Teil ausgeschrieben sind. Einfachste Ausstattung.

Meyer, Joseph. *Der junge Geschäftsstenograph.* Prakt. Einführung in die Geschäftsstenographie. Basel, Lehrmitteldepot der kant. Handelsschule. 28 S. 1 Fr.

Der Verfasser, Lehrer an der kant. Handelsschule Basel, ist durch seine Lehrgänge für fremdsprachliche Stenographie (Übertragung des Systems Stolze-Schrey unter Anwendung des gleichen Zeichens in allen Sprachen für den gleichen Laut) bekannt. Er hat damit eine Einheitlichkeit gebracht, die sich bewährt. Der junge Geschäftsstenograph zeigt die sach- und sinngemässe Kürzung der häufigsten Wörter in der kaufmännischen Korrespondenz; Kenntnis der wichtigsten Kürzungsregeln und Übung nach den gebotenen Diktatstoffen ermöglichen eine Schreibfertigkeit von 150 bis 200 Silben in der Minute. Das alphabetische Kürzungsverzeichnis (700 Kürzungen) dient zugleich als Schlüssel zu den Übersetzungsaufgaben. Das Büchlein ist jungen Kaufleuten, Stenographen und Korrespondenten aufs wärmste zu empfehlen. *B.*

□ □ □ □